

Neue Bücher

Autor(en): **Linder-Scheffmacher, Claire / (wi)**

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl
scolastic grischun**

Band (Jahr): **48 (1988-1989)**

Heft 5

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Neue Bücher

Eine «andere Zukunft» als pädagogische Herausforderung der Wissenschaft

Im Herbst 1982 organisierte sich an der Universität Salzburg ein Arbeitskreis unter dem programmatischen Titel «Lebenskunde für die Zukunft». Als Ergebnis liegt nun ein dreibändiges Projekt vor, das als richtungsweisend gelten kann für die lebensnotwendig gewordene Aufgabe, die getrennt operierenden Einzelwissenschaften zu einem interdisziplinären Miteinander zu verbinden. Besonders interessieren dürfte, dass der Churer Seminarlehrer, Dr. Gerolf Fritsch, einen wesentlichen Anteil an dem 3bändigen Werk hat. Viele der jungen Lehrer werden sich seiner noch erinnern. Die einzelnen Titel lauten:

Lebenskunde für die Zukunft. (Deuticke Wien, 1985, Fr. 36.30)

An den Grenzen der Machbarkeit. (Deuticke Wien, 1988, Fr. 17.—)

Bausteine für eine andere Zukunft. (Böhlau Wien, 1988, Fr. 53.40).

Herausgeber sind die Professoren Herbert Franz (Wien), Gerolf Fritsch (Chur), Baldur Kozdon (Flensburg) und Raoul Kneucker, Generalsekretär des österreichischen Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung.

Die Autoren orientieren sich an den Grenzen der Machbarkeit, die uns die Natur selbst setzt. Ist die Produktivität der Erde von sich aus gesetzmässig, so müssen die bisherigen, noch so intelligenten Eingriffe des Menschen als willkürlich angesehen werden (Franz). Wir sind dabei, das in Jahrmillionen von der Natur selbst für uns angesammelte Vermögen von der Bodenbildung bis zur Artenvielfalt in wenigen Generationen zu verspielen. Das Wachstumsdenken herrscht immer noch auf Grund eingefahrener Strukturen und lässt

viele sich an das Paradox der Sachzwänge klammern, die nur daher rühren, dass wir die «Sache» Natur so selbstherrlich unsern Zwängen unterwerfen.

Neben Aufsätzen der Ökologie (Franz, Lötsch u. a.) finden wir forst- und landwirtschaftliche Untersuchungen, z. B. über Massentierhaltung (J. Willi) oder über unsere fehlgeschlagene Entwicklungshilfe in der Dritten Welt (G. Repp). Alt Regierungsrat Cadruvi steckt die «Grenzen der Sicherheit und des Rechtsschutzes» ab, Jost Krippendorf schlägt Massnahmen vor, unsere Städte wieder wohnlicher zu machen. Wichtig auch die Kritik an den bisherigen Psychologien, die immer noch nicht zu begreifen scheinen, dass in einer Welt, in der alles mit allem so wechselwirkend zusammenhängt, kein therapeutischer Spezialgang fähig ist, einzelne Seelen in «befreite Gebiete» zu leiten (W. Schmidbauer). Wäre die Welt, wie die klassische Physik sie sah: ein Gebilde mechanistisch determinierter Vernunft, Dichtung wäre ebenso unbegreiflich für uns wie Musik. Das Sensorium, aus dem Kunst entsteht, ist angeborene Ausstattung unseres Organismus (Fritsch).

Der gedankliche Reichtum der vielen Beiträge kann hier nur angedeutet werden. Auch wenn sich der 1. Band vornehmlich an die Schulen der Oberstufe wendet, der 2. Band einen offenen Leserkreis anvisiert und der 3. Band der Erwachsenenbildung gewidmet ist, so bilden sie doch eine Einheit. Sie sind pädagogisch-didaktisch soweit aufbereitet, dass der Lehrer sie wie ein Unterrichtswerk benutzen kann, das er in seinen Lektionen anwendet.

Claire Linder-Scheffmacher

Lernbar: Sicheres Auftreten und freies Reden

«In der Schule lernen die Kinder Rechnen, Schreiben und Lesen. Lernen sie auch Sprechen? Richtiges Sprechen? Nein, sie lernen es nicht!» Dies behauptet Rolf Jahncke in seinem kürzlich erschienenen

Buch *«Sprechtechnik und Redekunst»*. Als Schauspieler, Regisseur und langjähriger Dozent für Stimmbildung, Atem- und Sprechtechnik sowie Rhetorik hat er nämlich immer wieder feststellen müssen, dass vielen Leuten die dazu notwendige Voraussetzung fehlt. «Zum richtigen Sprechen gehört in erster Linie richtiges Atmen und nicht einfach nur Luftholen», schreibt er in der Einleitung. Doch geht es ihm dann nicht nur um die Atmung, er will mit seinem «Lehrgang» auch die «Fähigkeit zur freien Rede verbessern, entwickeln und vervollkommen». Dies geschieht dann – und das ist das angenehme an diesem 122seitigen Werk – auf leicht verständliche Art und Weise, ohne lange wissenschaftliche oder medizinische Abhandlungen und Darstellungen. Vielmehr zeichnet sich das Buch gerade durch gut fassliche Erklärungen und unzählige praktische Übungen, die man zu Hause oder in der Schule umsetzen kann, aus. Der Autor geht dabei von der Annahme aus, dass gut zu reden keine geheimnisvolle Kunst ist, die nur wenige beherrschen, sondern dass es sich dabei zum grössten Teil um eine Technik handelt, die erlernbar ist. Geschliffene Formulierungen sind für ihn nicht das Primäre, wichtiger sei zuerst einmal eine korrekte Aussprache, meint er. Und dazu müssten Atem, Stimme und Sprechtechnik bewusst trainiert werden. Die entsprechenden Anleitungen erhält man im 70seitigen ersten Kapitel. Hier vermittelt Jahncke neben einem minimalen theoretischen Basiswissen noch unzählige Sprechübungen. So erfährt man zum Beispiel, dass Erde richtig ausgesprochen «Eeerde» und nicht «Aerde» heisst, oder dass es zwei unterschiedliche CH-Laute gibt – den sogenannten Ich- und den Ach-Laut. Die Quintessenz allen Übens ist für Jahncke klar: Wenn man einmal eine saubere Aussprache besitzt, steigt automatisch die Wirkung des gesprochenen Wortes und damit auch die Sicherheit des Redners. Sollte es damit aber noch nicht auf Anhieb klappen, hilft das zweite Kapitel, das sich mit den Redeängsten und Hemmungen befasst, weiter. Als nächstes erfährt man dann, wie eine Rede gezielt vorbereitet und aufgebaut wird. Am kürzesten gehalten ist der letzte Teil, in dem die Gesprächsrunde und die Argumentationstechnik dargestellt ist. Trotz leichter Verständlichkeit und klarem Aufbau darf man von diesem Buch keine allzu grossen Wunder erwarten. Der Autor sieht

es im Nachwort etwas zu einfach, wenn er meint: «Der Erfolg kann nicht in wenigen Tagen eintreten, etwas Geduld und Durchhaltevermögen benötigt man schon. Das Ziel ist aber näher, als Sie vielleicht am Anfang vermutet haben.» Also doch bald ein grosser Redner? Nein, meint der Skeptiker, diese Frage war rein «rhetorisch» gemeint, denn schliesslich bedeutet Rhetorik nicht nur Technik, sondern auch Kunst des Redens. Oder etwa nicht? (wi)

Jahncke Rolf

Sprechtechnik und Redekunst

Ein Lehrgang für sicheres Auftreten und freies Reden

122 Seiten

Ernst Reinhardt Verlag München/Basel

Fr. 19.80

«Denk-würdige» Denksportaufgaben

«Vier visuell nicht unterscheidbare Kugeln wiegen 1, 8, 9 und 10 Kilogramm. Ferner steht eine Gleichgewichtswaage ohne jegliche Gewichtssteine zur Verfügung. Frage: Wie oft ist die Waage zu benützen, um die vier Kugeln einwandfrei zu identifizieren?» So lautet die erste Aufgabe aus dem Buch «Denk-Würdiges», das kürzlich im Zürcher Sabe-Verlag erschienen ist. Der Autor, Peter Hammer, Mathematiker und freier Journalist für die Spezialgebiete Rätsel, Spiele und Schach, hat nach eigenen Angaben «in 1001 alten und neuen Denksport- und Mathematikbüchern gestöbert, selber Rätsel kreiert, Lösungswege diskutiert und analysiert, bis sich eine bunte Palette von Denk-Spielereien als «Denk-Würdig» erwies». Rund 100 Aufgaben und 50 Spiele davon sind in seinem Buch, das sich an die Oberstufen-Schüler richtet, zusammengefasst. Für den buchstäblichen «roten Faden», der sich durch das ganze Werk zieht und die als Kopiervorlagen gestalteten A4-Seiten verknüpft, war der Schinznacher Grafiker André Hefti besorgt. Die beiden Verfasser haben viel kreative Energie dafür verwendet, die

Schüler durch phantasiereiche Titel und Wortschöpfungen sowie witzige Illustrationen neugierig zu machen. Tanzende Elefanten, weinende Dominosteine, als Gespenster verkleidete Zahlen sind dabei ebenso zu finden wie an Gewichtssteinen baumelnde Affen oder würfelspielende Kobolde. Sie bringen einerseits Abwechslung, helfen andererseits durch ihre Bildhaftigkeit den Schülern bei der Lösung schwieriger Knobelaufgaben weiter. Es gibt in diesem 157seitigen Werk aber nicht nur harte Nüsse zu knacken: Von den einfachen Tricks über die geometrischen Probleme zu den Irrgärten, den logischen und visuellen Kombinationen bis zu den Zahlenrätseln ist alles enthalten.

Das Buch eignet sich aber nicht nur für die Schule, auch Familien dürften am Abschnitt «Spiele und Experimente» ihre Freude haben. Auf über 50 Seiten beschreibt Hammer neue Würfel-, Zahlen-, Nim- und Puzzlespiele, die auch schon mit kleineren Kindern gemacht werden können und ohne grosses Spielmaterial vergnügliche Stunden versprechen.

Zusammenfassend darf gesagt werden, dass diese Aufgabensammlung den normalen Rechen- und Mathematikunterricht auf ideale Weise ergänzt. Die witzigen Spiel- und Denksportaufgaben wecken nicht nur das Interesse an mathematischen Zusammenhängen, sie fördern auch das logische Denken, die Kreativität und die Konzentration.

Übrigens: Wer die obige Aufgabe nicht lösen konnte, muss nicht verzweifeln. Der Autor liefert zu jedem Problem gleich auch den Lösungsweg und das Resultat mit. Es lautet für unser Beispiel: Mit nur zwei Wägungen ist es möglich, die vier Kugeln genau zu identifizieren. Wer dies nicht glaubt, kann sich davon anhand des Lösungsweges im Buch selber überzeugen. (wi)

Peter Hammer

«Denk-Würdiges»

Spiele und Denksportaufgaben für die Oberstufe

Sabe AG, Verlag für Lehrmittel, Zürich

1988, 157 Seiten, 48 Franken

